

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 24 (1910)

214 (13.9.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-532596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-532596)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einhalb, vierteljährlich 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

Mit Sonntagsbeilage.

Inserate werden die fünfgeheiligste Anzeigen oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wilhelmshaven und Umrang, sowie der Filialen mit 15 Pfg. für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechende Rabatte. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale in Geyens: Alleenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Dienstag den 15. September 1910.

Nr. 214.

Die Wahlparole.

Herr v. Bethmann-Hollweg sucht eine zukünftige Wahlparole. Wenn die Frankfurter Zeitung recht unterrichtet ist, glaubt er sogar, sie schon gefunden zu haben. Er selbst freilich erklärt in der Adm. Wochens. die Nachricht des Frankfurter Blattes für falsch. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß der sogenannte „Schutz der nationalen Arbeit“, der nach der Mitteilung des süddeutschen Fortschritt-Blattes, zum Schluß der nächsten Wahlen gemacht werden soll, nicht zum Programm des gegenwärtig regierenden Reichstanzlers gehört. Ganz im Gegenteil darf man es für Gewißheit nehmen, daß der Herr auf Höhenfluren ein einschüchterndes Hochschützlinier ist. Aber nicht alles, was ein leitender Staatsmann tut oder denkt, eignet sich dazu, auf den offenen Markt gestellt zu werden, um als Lockmittel für die Menge zu dienen.

Groß ist die Auswahl der Parolen, die Herrn von Bethmann-Hollweg zur Verfügung stehen. Absolutismus, Privilegienschutz, Wettstreit und Hochschützlinier sind eines wie das andere, wenig volkstümlich. Man muß sie schon ein wenig schmücken und feilieren, damit man sich mit ihnen überhaupt setzen lassen kann. So wird Herr von Bethmann-Hollweg sicher niemals sagen, er sei ein Liebling der Anhänger des Absolutismus, sondern er wird verkünden, „er trete für das Recht der Krone“ ein; das kommt schließlich auf dasselbe hinaus, aber hört sich doch bedeutend besser an. Für ein Privilegienschutz, oder gar für ein Dreiklassenwahlrecht, wird sich auch niemand begeistern, da spricht man lieber von einem Wahlrecht, das den Mittelstand und die Intelligenz von der Vergewaltigung durch die Herrschaft der hohen Zahl schütze. Das ist etwas dunkel zwar, doch es klingt höchst wunderbar. Auch wird niemand so unklug sein, sich zu einer Politik des uferlosen Wettstreits zu bekennen, „Vollständige Rüstung“, „Wettstreitigkeit des Vaterlandes“, hört sich bedeutend besser an. Und genau so ist es mit der Hochschützlinerei. „Schutz dem Großgrundbesitz“, „Schutz der Lebensmittelerzeugung, der Fleischerei“ — wer wollte sich mit so plumper Deutlichkeit ausdrücken? Da redet man lieber vom „Schutz der nationalen Arbeit“, denn wer sollte nicht die „nationale Arbeit“ schützen wollen?

Die schön läßt sich von der Höhe dieser Schlagworte auf diejenigen herabkommen, die gegen Absolutismus, Privilegienschutz, Wettstreit und Hochschützlinier sind. Von ihnen heißt es dann, daß sie das Recht der Krone anerkennen, die Monarchie umfassen, die Gleichberechtigung betreiben, das Vaterland wehrlos machen und die nationale Arbeit, ganz besonders aber, die Landwirtschaft ruinieren wollten. Aber auf wen hofft man durch die gestohlene Wiederholung des ältesten Schwunders noch Eindruck machen zu können?

Nach der Frankfurter Zeitung soll der Reichstanzler beabsichtigen, mit dem Anglizismus: „Unsere Schutzpolitik ist bedroht“ alle „positiv schaffenden Stände“ um sich zu sammeln. Die „positiv schaffenden Stände“ sind zweifellos nicht die Beamten, die Schulleute als preussische „Kulturträger“ erfinden darf, mag auch in den Dividendenbesitzern und Grundrentenverzehrern die „positiv schaffenden Stände“ erblicken. Die richtige Klasse der vom Lohn ihrer Arbeit lebenden Menschen gehört zu diesen „positiv schaffenden Ständen“ nicht. Arbeiter, Lehrer, Beamte, all die Unzulänglichen, die weder Aktien, noch An und Galm besitzen, zählen nicht mit. Sie schaffen nicht „positiv“.

Die Sozialdemokratie fordert nicht den sogenannten Schutz der nationalen Arbeit oder der „positiv schaffenden Stände“, sondern sie kämpft, seit sie besteht, für den Schutz der arbeitenden Menschen. Sie will die Partei aller dorer sein, die durch ihre geistige und körperliche Arbeit Werte schaffen; diese Werte schaffenden Menschen will sie schützen und fördern in ihrer materiell-wirtschaftlichen Existenz wie in ihrem Bürgerrecht und ihrer Menschenwürde. Die Leute aber, die vom „Schutz der Arbeit“ reden, sind die Feinde und die Ausbeuter der arbeitenden Menschen, nicht bloß der „Arbeiter“ im grobsinnigen engeren Sinne des Wortes, sondern aller, die aus Arbeitslohn oder Gehalt ihre Lebensbedürfnisse decken müssen.

Welcher städtische Arbeiter oder Beamte gönnte es nicht dem kleinen landwirtschaftlichen Besitzer, wenn er für seine harte Arbeit entsprechendes Entgelt findet und die Mittel zu einem menschenwürdigen Dasein erwirbt? Aber die But schämt einem die Rechte zu, wenn man bedenkt, daß wir von Gelezes wegen unsere Lebensmittel teuer bezahlen müssen, um die adeligen Großgrundbesitzer zu mästen und besonders das ostfälische Junfermann hochzuhalten, das die schlimmste Landplage Europas ist! Gegen diese Leute, die zwar zu den „positiv schaffenden Ständen“ in Bethmanns Sinn, aber nicht zu den Arbeitern im werten, edlen Sinne

dieses Wortes gehören, gegen diese Leute, die der Masse der preussischen Staatsbürger ihr politisches Menschenrecht vorenthalten und ihr das Brot vom Munde reißen, gegen die gewerbmäßigen Steuerbeholdungen und Arbeiterhinder, gegen das höchmögliche, bornierte, eigenschützige Junfermann sammelt sich der Zorn des Volkes an, um sich bei den nächsten Wahlen in vernichtendem Strome über sie zu ergießen.

Das ist die einzige „Sammelpolitik“, die Aussicht auf Erfolg hat. Und von dem Siege dieser Sammelpolitik hat niemand etwas zu fürchten, der in Land oder Stadt ehrliche Arbeit leistet. Tritt in Folge dieses Sieges eine Milderung der Wirtschaftspolitik ein, so sollen nicht die arbeitenden Landwirte, sondern die nichtarbeitenden Großgrundbesitzer die Freude zu bezahnen haben. Kein sozialistisch denkender Arbeiter wird bezweifeln, daß der arbeitende Landwirt ein Recht auf Schutz besitzt wie jeder andere arbeitende Mensch. Aber die arbeitenden Massen sollen nicht hungern, um ihre jüngerlichen Lobhude zu mästen, und darum heißt die wirtschaftliche Wahlparole: Fort mit den Lebensmittelpöhlern! Wieder mit dem Hochschützlinier!

Politische Rundschau.

Bant, 12. September.

Der Dank der Scharmacher.

Während die meisten Handwerkskammern in Deutschland sich über die Wirkung der neuen Steuern überaus abfällig geäußert haben, erntet Herr v. Bethmann-Hollweg, der diese Steuererfolge unterzeichnet hat, nunmehr den uneingeschränkten Dank der Scharmacher. Die Handelskammer zu Bochum sagte in ihrem Bericht für das Geschäftsjahr 1909: „Die am 12. Juli endlich erfolgte Annahme der Vorlage über die Reichsfinanzreform durch den Bundesrat leitete den Beginn einer langsam aufsteigenden Bewegung ein. Trotz der Mängel der neuen Steuererfolge und der durch sie bewirkten schweren Belastung und trotz der tiefgehenden Aufregung, die infolge der Zerissenheit unserer bürgerlichen Parteien auch bis heute nicht zur Ruhe gekommen ist, hat die Annahme der Reichsfinanzreform der deutschen Volkswirtschaft zum Vorteil gereicht.“

Diesen Dank statten die Scharmacher natürlich nicht umsonst ab. Vielmehr enthält der Jahresbericht einen Wunschzeitel der Scharmacher von ganz ansehnlicher Länge. Zunächst wird die Kartellpolitik im deutschen Wirtschaftsleben bestritten, und der Regierung nahe gelegt, keinerlei Schritte zu unternehmen, die sich gegen die Kartellierung der deutschen Industrie oder einzelner ihrer Zweige richten. Weiter wird gewünscht, die Möglichkeit eines größeren Einwirkens der Industrie auf die Fragen der äußeren Handelspolitik und außerdem wünscht die Großindustrie einen größeren Einfluß auf die staatlichen Faktoren ausüben zu können. Als Ziel wird bezeichnet: Die Erringung eines parlamentarischen Einflusses entweder durch die bestehenden politischen Parteien, oder, soweit diese verlagen, außerhalb derselben. Den verbündeten Regierungen und der preussischen Landesregierung wird die Aufgabe zugewiesen, Mittel und Wege zu schaffen, um der Stimme der Industriellen mehr als bisher Gehör zu verschaffen. — So vorzüglich diese Worte auch abgewogen sind, lo deutlich erkennt man daraus die Aufforderung an die Regierung, eine Milderung des Reichstagswahlrechtes vorzunehmen, oder wie soll man sich sonst den größeren Einfluß der Scharmacher auf das Parlament vorstellen?

Zum Werftarbeiterstand.

Die Mär von den abgelehnten Verhandlungen.

Nachdem in den letzten Tagen die bürgerlichen Blätter aller Schattierungen in die Welt hinausposaunt haben, daß die Arbeiterorganisationen die von den Werksbesitzern zugestandene Verhandlung abgelehnt hätten, kommen jetzt noch die christlichen und Hirsch-Dunckerischen Gewerkschaftsblätter mit derselben Behauptung.

Die „Eiche“, das Organ des Gewerkschafts der Holzarbeiter Deutschlands, druckt in seiner Nummer vom 9. September zunächst einen Erguß der Berliner Volkszeitung ab, der von dem Berliner Tageblatt entnommen wurde. In demselben wurde behauptet, daß in Kiel ausgesperrte Werftarbeiter an den dortigen Oberwerftsdirektor mit der Bitte herantreten seien, bei der Gruppe Deutscher Seeschiffswerften Einigungsverhandlungen mit den Arbeitern anzuregen zu wollen. Es heißt dann weiter in dem Bericht:

„Der Oberwerftsdirektor legte sich darauf mit dem Direktor der Germania-Werft, Baurat Baur, in Verbindung, der sich seinerseits bereit erklärte, die Angelegenheit in der nächsten Sitzung der Seeschiffswerften am 23. 8. zur

Sprache zu bringen und über das Ergebnis Bericht zu erstatten. In der bezeichneten Sitzung wurde dann beschlossen, in Einigungsverhandlungen einzutreten, zu denen Arbeiter der einzelnen Werften und auch Vertreter der Arbeiterorganisationen hinzugezogen werden sollten, wie es bei den Beratungen zwischen den Werksleitern und den Arbeitnehmern am 4. Mai 1907 geschehen war. Dieser Beschluß wurde durch Vermittelung des Oberwerftsdirektors den Kieler Leitern der Gewerkschaften mitgeteilt. In Verfolg dieser Mitteilung trat der Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Schilde, an den Vorsitzenden der Gruppe Deutscher Seeschiffswerften mit dem Vorschlag heran, daß es zweckmäßiger sei, wenn die einzelnen Arbeiter ausgeschaltet würden und nur mit den Vertretern der Organisationen verhandelt werde. Um jede scharfe Ablehnung zu vermeiden, erklärte sich der Vorstand der Werksbesitzer in der nächsten Sitzung am 30. August, damit einverstanden, daß lediglich mit den Vertretern der Organisationen eine Aussprache stattfinden sollte. . . .

Es sollten hieran teilnehmen außer den Vertretern der 8 am Kampfe beteiligten sozialdemokratischen Gewerkschaften je ein Vertreter der Hirsch-Dunckerischen und der christlich-sozialen Gewerkschaften, sowie je ein Vertreter der 3 nationalen Arbeiterverbände, die bei den Seeschiffswerften bestehen. . . .

Wider Erwarten wurde aber von den 8 sozialdemokratischen Gewerkschaften der Vorschlag mit der Begründung abgelehnt, daß sie mit anderen, als sozialdemokratischen Gewerkschaften, bezw. Verbänden, nicht zusammen kommen wollten.“

Soweit die Wortz der Berliner Volkszeitung. Die „Eiche“ glaubt daran das folgende anzufügen zu müssen:

Die Begründung der Ablehnung dieser Verhandlung ist zunächst eine außerordentlich eigenartige. Während sonst von Seiten der Sozialdemokratie die Souveränität des Volkes gepredigt wird, soll in diesem Fall „das Volk“ nach der weisen Voraussetzung des Herrn Schilde ausgeschaltet und nur mit den Vertretern der Organisation verhandelt werden. Mit anderen Worten heißt das, wir können die Arbeiter bei diesen Verhandlungen nicht brauchen, da sie sonst an uns (den sozialdemokratischen Gewerkschaftsführern) irre werden. Genau so verhält es sich mit der Ablehnung von Vertretern der Gewerkschaften und der Christlichen seitens der Genossen zu den Verhandlungen. Die Genossen fürchten, daß dann ihre Europaintimität von den Vertretern der anderen Organisationen demängelt werden könnte, und der sorgfältig gehütete Glorienschein der Genossen für lange Zeit verschwunden wäre. Die Gewerkschaften müssen die von den Verbändlern neuerdings eingeschlagene Taktik auf das schärfste verurteilen, denn was da wieder getrieben wird, ist Arbeitererrat.

Zunächst einle zu Nichtigstellung. Es ist nicht wahr, daß ausgesperrte Kieler Arbeiter an den Oberwerftsdirektor herantreten sind und diesen gebeten haben, bei der Gruppe deutscher Seeschiffswerften Einigungsverhandlungen mit den Arbeitern anzuregen zu wollen. Weder von den in Frage kommenden Organisationsleitungen noch von den ausgesperrten Arbeitern sind Verhandlungen anregt worden. Richtig ist, daß Herr Baurat Baur den Vertretern der Kieler Organisationen mitgeteilt hat, daß in der Sitzung der Seeschiffswerften beschlossen sei, in Einigungsverhandlungen einzutreten, zu denen Arbeiter der einzelnen Werften und auch Vertreter der Arbeiterorganisationen hinzugezogen werden sollten und zwar in ähnlicher Weise, wie bei den Verhandlungen im Jahre 1907. Hiergegen wendete sich das Schreiben, das der Vorsitzende des Metallarbeiterverbandes, Schilde, im Kuitrage des gelamten in Frage kommenden Organisationen an die Werksbesitzer abhandelt. Die Organisationen müßten es ablehnen, den Werksbesitzern die Auswahl der Arbeiter, die zu den Verhandlungen zugezogen werden sollten, zu überlassen. Das ist es, was von den Arbeiterorganisationen mit Einschließen abgelehnt wurde. In dem Schreiben, das Schilde am 28. August d. J. an den Vorsitzenden der Gruppe Deutscher Seeschiffswerften, Blohm in Hamburg, richtete, heißt es:

Gleichzeitig gestatte ich mir zu bemerken, daß nach Ansicht der den genannten Verbänden als Mitglieder angehörenden Arbeiter eine solche Befragung, wenn unter Hinzuziehung von Arbeitern, nur mit von den Arbeitern eigens zu diesem Zwecke gewählten Vertretern stattfinden sollte, weil die von den Werksbesitzern hinzugezogenen Arbeiter nicht als Vertrauenspersonen der Arbeiter, sondern als solche der Werksbesitzer vom Gros der Arbeiter betrachtet werden.“

Eine Ablehnung, daß zu den Verhandlungen Arbeiter



überhaupt nicht hinzugezogen werden sollten, liegt in diesem Satz doch wirklich nicht, sondern das Gegenteil. Die Organisationen haben aber voraus, daß die Werksbeleger mit von den Arbeitern gewählten Vertretern keine Neigung spüren zu verhandeln, und machen darum weiter den Vorschlag, eine „Ausprache“ zunächst zwischen den beteiligten Arbeitgebern und Arbeiterorganisationen stattfinden zu lassen. Wie „Die Erde“ bei dieser Sachlage zu dem von ihr verzapften Unkraut kommt, mag sie mit sich selbst ausmachen. Daß die Werksbeleger an den „sozialdemokratischen Gewerkschaften“ nicht irre werden, dafür gilt als bester Beweis, daß die Haltung der Verbandsleitungen auf der ganzen Linie durchaus gebilligt wurde. Um aber das „Woll“ zu lenken, das die Verbandsleitungen bei den Verhandlungen ausschalten wollen, sei darauf verwiesen, daß die Werksbeleger im Jahre 1907 durch folgendes Schreiben vom 26. April zu den Verhandlungen eingeladen haben:

Auf Ihr Schreiben vom 28. 2. c., in dem um Eintritt in gemeinsame Verhandlungen über die Schaffung gewisser Normen zur Verteilung der Arbeitszeit, des Stundenlohns und Arbeitslohnens gebeten wird, sind die Schiffsverwerter bereit eingegangen und haben für die angeregte Besprechung eine Zusammenkunft von Vertretern der Werften und der Arbeitnehmer . . . angelegt, zu welcher Sie je einen Vertreter für Ihren Verband und den deutschen Holzarbeiterverband entsenden wollen.

Dieses Schreiben wurde an den Metallarbeiterverband gerichtet. Als die Vertreter der beiden genannten Organisationen sich zu der angelegten Verhandlung einfanden, hatten die Werften dreizehn nicht organisierte Arbeiter ebenfalls hierzu eingeladen. Diese dreizehn Personen waren von den Werksbelegern ausgesucht. Daß von solchen Leuten eine energische Vertretung der Arbeiterinteressen nicht verlangt werden kann, ist selbstverständlich.

Wenn es den Werksbelegern darum zu tun gewesen wäre, mit gewählten Arbeitern zu verhandeln, war ihnen dieses durch Schreiben vom 20. August d. J. anheimgestellt. Heute liegt es ja selbst, daß es dem Verein der Schiffsverwerter um Verhandlungen überhaupt nicht zu tun war, sondern nur um einen billigen Vorwand, sich um solche herumzudrücken zu können. Betonen wollen wir, daß in der auf Vorschlag des Herrn Thielkow, des Sekretärs des Vereins der Schiffsverwerter stattgefundenen Besprechung, die drei erschienenen Vertreter der Arbeiterorganisationen mit aller Deutlichkeit ausgesprochen haben, daß dort, wo der Gewerksverein und die christlichen Verbände über eine nennenswerte Anzahl Mitglieder verfügen, der Zulassung zu Verhandlungen nichts im Wege steht. Das ist unseres Wissens nur in Steintin der Fall, und auch dort ist den Gewerksvereinen mitgeteilt, daß, wenn Verhandlungen stattfinden, sie bei der Betretung der Arbeiter entsprechende Berücksichtigung finden werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. September. Am 12. September beginnen in Brüssel die Beratungen der Internationalen Seerechtskonferenz. Von deutscher Seite werden außer dem kaiserlichen Geschäftsträger Legationsrat Krader v. Schwarzenfeld, der Geheimen Oberregierungsrat Dr. Strudmann und Vizekonsul Dr. Trendelenburg vom Reichsjuliatum teilnehmen, ferner der Direktor der Hamburg-Amerika-Linie Dr. Eder und der Generalkonsul des Internationalen Transport-Versicherungs-Verbandes und Direktor des Germanischen Lloyd's in Berlin, Ulrich.

Das internationale Sozialistenmeeting fand in Frankfurt a. M. am Sonntag nachmittag im Garten des Trovelli-Etablissements, draußen im Arbeiterviertel Sachsenhausens, unter dem Andrang einer gewaltigen Menschenmenge statt. Bekanntlich sollte das Meeting erst in der großen, 10000 Personen fassenden Festhalle stattfinden, doch wurde diese Absicht der Festhallenleitung und der Frankfurter sozialdemokratischen Partei, die sich den gestellten Bedingungen nicht fügen zu können erklärte, vereitelt. Daraufhin wurde der Garten des Trovelli-Etablissements als Versammlungsort bestimmt. Im Ganzen mögen etwa 30-40000 Personen anwesend gewesen sein, als auf der Haupttribüne der Frankfurter sozialdemokratische Stadtratsverordnete Dr. Quard das Recht eröffnete. Das Publikum setzte sich in der überwiegenden Mehrheit aus Frankfurter Arbeitern zusammen, doch sah man auch viele Angehörige des Bürgertums. Auf den hinter der Rednertribüne reservierten Plätzen sah man auch bekannte ausländische Sozialisten, die sich auf der Rückkehr vom Kopenhagener Internationalen Sozialistenkongress nach dem Westen Europas befinden. Dr. Quard begrüßte in dem französischen Sozialistenführer Jaurès den Mann, der allen Redungen der kapitalistischen Demokratie zum Trotz die Einheit der sozialistischen Partei in Frankreich herbeigeführt hat, den Mitkämpfer in der Trennung von Staat und Kirche in Frankreich und den Mann, der bei der schweren Spannung zwischen Frankreich und Deutschland anlässlich der Marotto-Affäre für die Interessen der Solidarität der Arbeiter so wacker eingetreten ist. — Jaurès wurde bei seinem Erscheinen mit endlosen Hochrufen, Hütschreien und mit lebhaften Zurufen von seinen zahlreich anwesenden Landsleuten begrüßt. Er überbrachte in deutscher Sprache — der Gebrauch fremder Sprachen war für das Meeting vom Wiesbadener Regierungspräsidenten untersagt worden — die Grüße seiner französischen Genossen und hielt eine feurige Rede über die politischen Zustände in Deutschland und über die Internationale. Auf den beiden anderen Tribünen sprachen der belgische Sozialist Wandervele und der Engländer Reir Dardie gleichfalls im Sinne der Kulturgemeinschaft des internationalen Proletariats.

Die Reorganisation des Auswärtigen Amtes, von der vor zwei Jahren so viel die Rede war, scheint nun doch so bald nicht durchgeführt zu werden. Wahrscheinlich ist die Einsetzung an zuliefernder Stelle in Berlin, daß eine Reorganisation des Auswärtigen Amtes einwilligen nicht zu

erwarten ist. Der neue Staatssekretär, Herr v. Riederer-Wächter, will erst noch länger beobachtet und reiflich erwogen. — Auf gut deutsch gesagt, bleibt alles beim Alten.

Erweiterung der Zündwarensteuer. Unüberprüften Meldungen zufolge beabsichtigt das Reichsschatzamt Anzähler aller Art der Zündwarensteuer zu unterwerfen. Vor allen Dingen kommen dabei in Frage Taschenfeuerzeuge, Selbstzündler usw. Vertreter der in Frage kommenden Industrien haben am Sonnabend in Berlin eine Besprechung abgehalten und sich dahin geeinigt, Einspruch beim Reichsschatzamt gegen die Besteuerung der Selbstzündler zu erheben, weil die Steuer dieser verhältnismäßig jungen Industrie die Existenzmöglichkeiten rauben würde. Der Hansabund, der, wie überall, auch dort vertreten war, sicherte den Unternehmern seine Unterstützung im Kampf gegen die Steuer zu.

Die Wahrheit scheidet durch. Je näher wir dem Wiederbeginn der Reichstagsession kommen, destomehr scheidet die Wahrheit über die Militärvorlage durch. Die Post ist in der Lage, mitteilen zu können, daß unter den Forderungen auch die eines Generalinspektors der Verkehrruppen ist. Diese Forderung ist schon einmal in Reichstags gestellt aber abgelehnt worden, wiewohl der damalige Kriegsminister v. Einem ihre Genehmigung als geradezu unerlässlich bezeichnete. Gegenwärtig unterstützen die Verkehrruppen einem Inspektor in der Person des Generalleutnants Freiherrn v. Lynar, eines Betiers des Chefs des Militärkabinetts. Wer den Post zum Better hat . . . ! Man weiß also jetzt, daß in der neuen Militärvorlage 33 Bataillone Infanterie, eine Vermehrung der Artillerie und die Schaffung eines Generalinspektors der Verkehrruppen verlangt werden. Der Rest der Forderungen dürfte wohl in den nächsten Tagen bekannt werden, sobald man dann in der Lage ist, auch ein Bild über die finanzielle Tragweite der neuen Militärvorlage zu gewinnen.

Auf, nach der Südde! Die Post hat neulich die Regierung aufgefordert, im Falle eines Krieges alle sozialdemokratischen Abgeordneten einsperren, alle sozialdemokratischen Zeitungen unterdrücken und alle sozialdemokratischen Versammlungen verbieten zu lassen (somit übrigens im „freien Hessen“ soeben ein vielversprechender Anfang gemacht worden ist). Die „Deutsche Zeitung“ spinnt diese nationalen Auszubehauptungen mit Behagen weiter fort, sie schlägt vor, „6000 sozialdemokratische Redakteure, Organisationsführer und Vertrauensmänner“ nach einer Süddeinseil zu deportieren. — „Die Rindeln, sie hren es gerne!“

Eine große Protestversammlung für ganz Hessen sollte am Sonntag im hessischen Industriort Langen, der in der Nähe des großherzoglichen Schlosses Wolfgarten liegt, stattfinden, um gegen den Jorenbau zu protestieren. Das großherzogliche Kreisamt Offenbach a. M. hatte aber diese Versammlung verboten mit folgender Begründung: „Der Ton, in dem sich die öffentliche Einladung zur Versammlung bewegt in Verbindung mit der Aufforderung, dem Jaren, dem zur Zeit im Lande weilenden Monarchen eines dem deutschen Reich befreundeten Nachbarreiche, „den Protest des Proletariats entgegenzuschleudern“, rechtfertigt die Annahme, daß die Versammlung die Aufregung der Massen zu Gewalttätigkeiten zur Folge hat. Damit ist eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu besorgen, wie auch der Zweck der Versammlung dem Strafgesetzbuch zuwiderläuft.“ — In Langen hat nun zur selben Zeit und im selben Lokal eine Versammlung stattgefunden, in der Reichstagsabgeordneter Ulrich über das Thema: „Vereins- und Versammlungsrecht im freien Hessenlande“ referierte.

Der Staat ist in Gefahr. . . . Die Aleser Ortsabteilung des Arbeiter-Blinden-Bundes hatte zu Mittwoch abend eine Volksversammlung einberufen, in der die Genossen Sabroe und Jacoben, Mitglieder des dänischen Folketings, Genosse Dr. Danauer-Belgien und Genosse Adler-Riel über den Kampf gegen den Alkoholismus sprachen sollten. Der Regierungspräsident in Schleswig hat den Gebrauch von fremden Sprachen in dieser Versammlung verboten. Die ausländischen Redner dürfen also nicht in ihrer Muttersprache sprechen, der preussische Staat könnte sonst ins Wackeln geraten, wenn in dänischer oder französischer Sprache zur Weidung des Alkohols aufgefördert würde. Nun, die Versammlung ist trotzdem abgehalten worden und war fast besucht. Konnten die dänischen Genossen auch nicht reden, da sie der deutschen Sprache nicht mächtig waren, so sind sie es doch nicht, die die moralischen Kosten dieses allerneuesten Polizeireichs zu tragen haben.

Eine mißglückte Staatsaktion. Das Verfahren wegen Gotteslästerung, das gegen den bekannten Pädagogen Professor Dr. Ludwig Gurlitt (Berlin) von der Dresdener Staatsanwaltschaft eingeleitet worden war, ist wieder eingestellt worden. Die inkriminierte Äußerung war in einem Vortrag gefallen, den Professor Dr. Gurlitt im vergangenen Winter im Deutschen Studentenbund über das Thema „Religion und Schule“ gehalten hatte.

Preussische Liebesdienste für das Jarenregiment. Der kürzlich gemeldeten Verhaftung und Ausweisung des russischen Schauspielers Ghenberg in Frankfurt a. M., der innerhalb 24 Stunden Frankfurt verlassen mußte, ist nun die Ausweisung von noch vier andern russischen Schauspielern namens Landowski, Rosenbergs und zweier Brüder Stein erfolgt. Bei ihrer Vernehmung auf dem Polizeipräsidium war, nach dem B. L., auch ein russischer Kriminalbeamter zugegen. Ihr Verbrechen besteht darin, daß sie Gedichte über die Judenverfolgungen vorgetragen haben. Durch Vermittlung der jüdischen Gemeinde wurde ihnen der „Abzug“ nach Frankreich bewilligt, sonst wären sie nach Rußland ausgeliefert worden. — Das hätte noch gefehlt, um die preussische Schande vollständig zu machen.

Auch die Magdeburger Wahlrechtskämpfer desoriert. Dem Polizei-Inspektor Wilhelm Schmidt wurde der Kronenorden dritter Klasse, dem Polizeikommissar Friedrich Bethmann der Kronenorden vierter Klasse, dem Polizeiwachmeister Heinrich Krapf, den Kriminalschußmännern Wilhelm Woot und Hermann Schulz II, den Schußmännern Wilhelm

Schierweg und Emil Horn das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Dem Verdienste seine Krone!

Der Verband mittlerer Reichs-, Post- und Telegraphen-Beamten hält vom 12. bis 14. September im Lehrervereinshaus zu Berlin seinen 20. ordentlichen Verbandstag ab. Nach dem Geschäftsbericht ist der Mitgliederbestand um 2511 gestiegen und betrug Ende 1909 über 38000. Das Gesamtvermögen des Verbandes betrug am Schluß des Berichtsjahres über 1,6 Millionen Mark. Hiervon entfielen u. a. auf den Verbandserwerbsfonds 72047 Mk., auf den für sorgenfalls für Lungen- und Keckenranke 59000 Mk., auf sorgensfalls 218384 Mk. und auf die Sterbefälle 1204461 Mk. Der Verbandstag wird sich mit einer großen Reihe von Anträgen zu befassen haben, die Organisation und Standesfragen betreffen.

Spanien.

Fort mit der Pfaffenkühe. Der Stadtrat von Madrid hat mit großer Mehrheit die gänzlich Reform und den Ausbau des städtischen Schulwesens auf religiös-neutraler Grundlage beschlossen. Der Staat gibt hierzu jährlich 1500000 Pesetas.

Türkei.

Zur politischen Lage. Nachdem am Freitag ein Separatpakt am Sonnabend vier starke Spezialtransporte aus Verisovits nach Bewegell und Saloniki abgegangen sind, dürfte in Albanien nur noch wenig Militär verblieben ist.

Australien.

Das sällige Panama. Die Revision des Senators Dubjulin in New hat festgestellt, daß die dortige Intendantur im Verlauf der letzten fünf Jahre außer Gehältern und Ersparnissen allein zwei Millionen Rubel Verschwendungsgelder erhalten habe.

Alene politische Nachrichten. Am Sonnabend mittag wurde die Sprere über den Berliner Zentralerlebbhof wieder aufgehoben. — In Dresden geht das Gerücht, daß der sächsische Finanzminister Dr. Käger sein Entlassungsgesuch eingereicht habe. Er wird voraussichtlich Ende d. J. in den Ruhestand treten. Als sein Nachfolger wird der frühere Kultusminister Dr. Bed genannt. — In Wien ist in Bestirgen wurde ein Schweizer namens Berger unter Pseudonym verhaftet. — Der Katholikentag in Innsbruck nahm Resolutionen gegen die freien Schulen und für die Wiederherstellung der konfessionellen Schulen an.

Gewerkschaftliches.

Zur deutschen Werksarbeiter-Auspeuerung.

Die Firma Blohm & Wöh in Hamburg läßt durch die bürgerliche Presse eine Lohndrücke verbreiten, die der Deffentlichkeit den Beweis erbringen soll, daß die Werksarbeiter ganz auf bezahlte Arbeiter sind.

Sie verfährt bei dieser folgendermaßen: Sie stellt die allen auf ihrer Werk 1909 beschäftigt gemessenen Arbeiterkategorien den Durchschnitts-Lohnverdienst mit 52 und rechnet so den Jahresverdienst heraus.

Dieses Verfahren ist natürlich sehr fälschend. Für die meisten Wertarbeiter kommen 52 Lohnwochen garnicht in Frage. Die Situation in der Beschäftigung, die durch die Natur des Schiffbaugewerbes bedingt ist, istempelt große Teile der Werksarbeiter zu Gelegenheitsarbeitern, die leider einen Teil des Jahres der Arbeitslosigkeit überantwortet sind. Den Beweis für diese Tatsache liefert die Liste der Firma Blohm & Wöh selber, indem sie unterteilt zwischen Arbeiter, die 150 Tage und solche, die weniger Tage im Jahr gearbeitet haben. Die letztere Klasse ist die der „Gelegenheitsarbeiter“, deren Beschäftigungsdauer nur so lange währt, als eben Arbeit vorhanden ist. Dieser Arbeiterkategorie hat stets mit mehr oder weniger langer Arbeitslosigkeit und selbstredend auch mit Verdienstlosigkeit zu rechnen. Die ganze Liste ist daher nichts anderes als eine Verfälschung der Deffentlichkeit.

Aus Steintin wird uns übrigens gemeldet, daß der hiesige Dänische Gewerksverein unter den Flugblatt verbreitet, das sich in Wutausfällen gegen die freien Gewerkschaften ergeht. Die angebliche Ausschaltung der Hülse bei den Verhandlungen in Hamburg muß den Stoff für das Flugblatt geben.

Auch der „Gewerksverein“ beschäftigt sich in seiner neuesten Nummer mit dieser Sache. Er redet vom bösen Gewissen der Verbändler und bezeichnet die Berufung auf die Vorrichtungen, die die Unternehmer über die Zusammenlegung der Verhandlungsteilnehmer seinerzeit verlangten, als Ausrede; er will das den Verbändlern künftig noch gehörig unter die Nase reiben. Rein Mensch wird verstehen warum. Der „Gewerksverein“ läßt aber seinen Artikel in die bedeutendsten Worte auslingen: „Unser Gebud hat ein Ende, mögen die Verbändler künftig die Suppe, die sie sich einbroden, auch selbst ausspfeifen.“ Das und manches andere klingt recht verdächtig. Sollte sich da ein Unfall oder so solche eine kleine Arbeiterovertüre vorbereiten?

Lokales.

Sant, 12. September.

Der Diakontierklub hält heute abend seine Sitzung im Parteibureau ab.

Mit der Frage der Geburtsurkunde hat sich wiederholt der Reichstag beschäftigt und den Wunsch ausgesprochen, es möchten bei Eruchen um Auszüge aus dem Geburtsregister für vorechtlich geborene Kinder abgezügte Bescheinigungen ausgestellt werden, welche die vorechtliche Geburt nicht erkennen lassen. Auf Grund von Verhandlungen zwischen dem Reichsjuliatum und der preussischen Regierung ist daraufhin für Preußen eine Verordnung ergangen, welche die Standesbeamten anweist, für Schul- und Unterrichtsbede sowie für die Konfirmationsunterricht nur noch derartige abgezügte Bescheinigungen auszustellen. In allen übrigen Fällen soll es dem ermächtigten Standesbeamten überlassen sein, auf Antrag einem abgezügten Auszug aus-

zustellen mit alleiniger Ausnahme für Zwecke der Ehe-

Wink für Logisvermieterinnen. Wer sein leerstehendes

Bariété Adler. Wir können nicht umhin, nochmals

Der Frauenchor des Gesangsvereins Frohsinn hält seine

Wühelgeschossen, 12. September.

Das wird ja alle Tage schöner. Die „Kleinen Neuesten

Reford im Rostferrimmen. Die Befragung des Ranz-

Geftrandet war am Freitag bei Rostferr (Dänemark)

Berunglicht ist am Sonnabend vormittag ein Helzer

Mehrere Ranzschiffe wurden in der Nacht zum

In Burg Hogenzollern hat die internationale Ring-

Am geistigen Abend trat im ersten Teil außer den

Die Cholera in Deutschland. In Freiburg a. E. ist

Der Nordprozeß Crippen hat vor dem Polizeigericht

Heute Montag ringen drei Paare und zwar Wohl-

Heppens, 12. September.

Der Bürgerverein (öfl. Teil) hielt seine Monats-

Vom Stadtmagistrat sind die zum Verkauf stehenden

Neuende, 12. September.

Der Bürgerverein Neuende hielt am Sonnabend seine

Aus dem Lande.

Delmenhorst, 12. September.

Ein Operetten-Agend, ausgeführt vom Damenorchester

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Eingeliefert ist

Aus den Vereinen.

Neuende, 12. September.

Der Jüngerzweigen des Reichsverbandes ist am

Aus aller Welt.

Josef Rains, der große Wiener Tragöde ist sterbens-

Die Cholera in Deutschland. In Freiburg a. E. ist

Der Nordprozeß Crippen hat vor dem Polizeigericht

sich Crippen seinerzeit bei einem Apotheker besorgt hat.

Späte Gähne. Aus Berlin wird geschrieben: Nach

Ein netter Schullehrer. Wegen zahlreicher, seit langen

Kleine Tageschronik. Dem Müller Weigel aus Nieder-

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. September. Am Sonntag sprang in

In Reinickendorf feuerte am Sonntag abend zur späten

Stettin, 12. Sept. An der schlesisch-russischen Grenze

Petersburg, 12. Septbr. Ein Ballon der Offizier-Luft-

Batum, 12. Septbr. In der Nacht kenterte eine Reule

Pulkawa, 12. Septbr. Auf einem in Bezirke Pirjatín

Cuiffung.

Für die ausgescherten Werftarbeiter gingen bei

Wetterbericht für den 13. September.

Ruhig, wechselnde Bewölkung, teilweise neblig, frischweisse

Arbeiter, agitiert für eure Zeitung!

Berantwortl. Redakteur: H. Jacob in Bonn. Verlag von Paul

Dierzu eine Beilage.

Burg Hohenzollern.

Internationale Ringkampf-Konkurrenz

um die Preise von 3000 Mk.

Montag den 12. September ringen:

Gebhardt Berlin	gegen	Ritzler Württemberg
Bischof Westpreussen	gegen	Markussen Dänemark
Pohl (Abs II.) Deutschland	gegen	Petersen Dänemark

Vor Beginn der Ringkämpfe:

Auftreten von Ia. Spezialitäten

Unter andern:

- Fränzi Gorrée, Soubrette.**
- Das phänomenale **Trio Barsikow, Salon-Akrobaten.**
- Fritz Schmuck, Humorist.**
- Obermatrose Willy Schulz-Kiel** in seinem Melange-Akt.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr abends.

Der Vorverkauf findet statt in den Niemeyerschen Zigarrengeschäften und bei Pluckthun, Marktstrasse.

Berliner Fröbelschule = Bülowstraße 82 :: **C. Krohmann.**
früher Kochstraße 12
Abt. 1. **Kinderträn.** 1. u. 2. Kl. Fröbelsche Beschäft., Bewegungsspiele, Gesundheitslehre usw. Abt. 2. **Tücht.** Feine bürgerliche Küche, Einmachen, Backen, Schneidern, Handarbeiten usw. Abt. 3. **Jungfern und Stubenmädchen.** — Kurse 2—12 Mon. Prospekte frei. Eintritt am 1. u. 15. Auf Wunsch Pension im eignen Hause, schöner Garten, Stellung kostenfrei. Es erhalten auch junge Mädchen Stellung, welche nicht die Anstalt besucht haben.

Achtung! :: Fischverkauf

Dienstag früh im Baden Lusen- und Moonstr. See und in Heppens, Osterstraße, gegenüber dem Restaurant Flora, von 8 Uhr ab
Großer Fischverkauf.
Hochf. Schellfisch 15, 18, 20, 25 g Hochf. Karbonade . . . 25, 30 g
Hochf. mittel und kleine Hochf. mittel Rotzunge . 25, 30 g
Bratfischchen . . . 18, 20, 25 g Hochf. Dorsch-Rabliau . 15, 20 g

Walhalla-Theater.

Direktion Rudolf Weise.

Freitag den 16. September er.
abends 8 1/2 Uhr:

Gala-Premiere

des phänomenalen
Eröffnungs-Programms.

Restaurant und Café Reform

Ede Grenz- und Peterstraße 4.

Heute und folgende Tage:

Konzert bis 1 Uhr nachts.

Anerkannt vorzügliche Küche. Mittagstisch von 60 Pf. an.
Reichhaltige Abendkarte zu kleinen Preisen.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Philipp Kaiser.**

Trauerbriefe etc. fertigt an Paul Hng & Co.

in Bant, Peterstraße 20/22.

Von grösstem Interesse

für Sie ist es, eine Bezugsquelle zu wissen, wo man streng reell zu soliden Preisen.

Auf Kredit

kauft, und das ist unstrittig die altrenommierte Firma

Franz Brück

Marktstrasse 39.

Möbel Möbel

1 kleine Einrichtung 1 Schlaf- und Küche
für **120-160** für **170-280**
Abt. **10-12** Abt. **15-25**
Wohnzimmer, Speisezimmer, Salons
Kolossale Lager in allen Abteilungen

Abteilung Herren-

Anzüge :: Paletots

30- bis 36- M. Anzahl. **6** M.
40- bis 48- M. Anzahl. **10** M.
54- bis 60- M. Anzahl. **12** M.

Damen-Kostüme, Kleider, Jackets, Paletots, Röcke, Blusen ::

Kleiderstoffe, Leinen, Wäsche
BETTEN
Alles auf leichtesten Kredit!

Achtung! Maurer!

Dienstag den 13. d. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder = Versammlung

in Sadowassers Tivoli.

Tagesordnung:

Vortrag des Gen. Meyer
über: Die wirtschaftlichen Kämpfe der Vergangenheit und Gegenwart.
Außerdem sonst noch äußerst wichtige Angelegenheiten.

Wegen dieser Tagesordnung wird vollständiges und pünktliches Erscheinen erwartet.

Der Vorstand.

Bezirk 12 (Grenzstr.)

Dienstag den 13. Sept.
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei Galtwaland, Grenzstr. 33.

Wichtige Tagesordnung.

Unserem wertigen Arbeitskollegen **Rudolf Mitschke** und seiner wertigen Gemahlin zu ihrer silbernen Hochzeit die besten Glückwünsche!
Die Arbeitskollegen.

Molton

170 cm br., Nr. 450. K. in bester Qualität wieder eingetroffen.

Martha Kappelhoff

Ede Room- und Deichstr.



Todes-Anzeige.

Am Sonnabend morgen um 10 1/2 Uhr entschlief nach längerer schwerer Krankheit meine liebe Frau und meines Sohnes treu sorgende Mutter

Johanne geb. Busch

im Alter von 32 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Bant, den 12. Sept. 1910.

Beruh. Jansen
nebst Sohn, sowie Eltern,
Geschwister u. Verwandten.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 13. Sept., nachmittags um 2 Uhr von der Leichenhalle des Westkrankenhauses aus statt.



Nachruf!

Am Sonnabend den 10. Sept. morgens, verstarb unerwartet nach kurzer Krankheit unser Kollege, der Dreher

Bernhard Hinrichs.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Vereinigung der Arbeiter d. Maschinenbau-Verband der Kaiserl. Werft.
Resort VII.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten Mutter sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Im Namen aller Angehörigen:
C. Garten.

Achtung! Bezirksführer!

Die nächste Bezirksführer-Sitzung findet unfürdenkbar erst am Mittwoch den 21. ds. Monats bei Galtwaland statt.

Arbeiter-Athletenverein

Käftrigen-Wilhelmshaven.
Allen Mitgliedern zur Kenntnis, daß die erste Hebungsstunde **Mittwoch den 14. Septbr.** abends 8 1/2 Uhr
im Lokale **Schäfer, Ede West- und Bremer Straße**, stattfindet.
Im Anschluß daran findet die erste **Versammlung** statt.
Der Beauftragte.

Soz. Volksverein für die Stadt Varel.

Sonnabend den 17. Sept. abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder - Versammlung

in Hof von Oldenburg.
Da mit der Versammlung die Berichterstattung von der Internationalen Konferenz in Kopenhagen durch den Delegierten, Parteisekretär **H. d. Schulz**, verbunden ist, wird zahlreicher Besuch erwartet. Freunde dürfen eingeführt werden.
Der Vorstand.

Gefunden

im Gytium zu Neuende ein **Tranring**. Abzuholen bei **Wich, Oberlege.**

Gefunden

ein **Perren-Jackett** mit blaubuntem Schloß. Abzuholen gegen Entstattung der Infektionskosten bei **Siems, Grenzstraße 38.**

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle **Vant-Wilhelmsh.**
Mittwoch den 14. d. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder = Versammlung

bei Galtwaland, Grenzstraße.
Wegen wichtiger Tagesordnung erwartet zahlreichen Besuch
die Ortsverwaltung.
• • Deutscher • •

Metallarbeiter - Verband.

(Käftrigen-Wilhelmsh.)
Mittwoch den 14. Septbr.
abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder = Versammlung

in Sadowassers Tivoli.
— Tages-Ordnung: —
1. Aufnahmen.
2. Arbeiterbewegung betr.
3. Antrag der Unterfasser auf Erhöhung ihrer Entschädigung.
4. Antrag, betr. Anstellung eines besoldeten Beitragsfasserers.
5. Kartellbericht.
Die Ortsverwaltung.

Gesangverein Frohsinn. Frauenchor.

Umstände halber findet die Gesangsstunde statt am **Mittwoch den 14. d. Mts.** in den

Vier Jahreszeiten.

Ortskrankenkasse

für den

Amtsbezirk Butjadingen.

Bom 12. bis 16. Septbr.
Hebung der Beiträge
Wessels, Rechnungsführer.

Anträge zum Parteitag in Magdeburg. (Schluß)

Presse und Literatur.

Reinickendorf. Genosse Hundt: Der Parteitag möge beschließen, den Vorwärts in Wochen-Abonnements zu 25 Pf. abzugeben.

Fellow-Beeslow: Der Parteivorstand und die Prehkommision des Vorwärts mögen die Herausgabe eines Montagsblattes in die Wege leiten.

Fellow-Beeslow: Der Parteitag möge die Herausgabe einer eigenen Wochenzeitung beschließen.

Niederbarnim: Der Parteitag möge sich mit der Frage der Schaffung einer Wochenzeitung als Beilage zur Gleichheit befassen. Diefelbe soll den Anforderungen der Arbeiterfamilien entsprechen und ihre Einführung eine fakultative sein.

Ludwigshafen: Der Frauenzeitschrift Gleichheit sind Schnittmusterbogen mit Erläuterungen beizufügen. Krefeld: Den Wägen Jakob jede Woche erscheinen zu lassen.

Düsseldorf: Der Parteitag möge beschließen: Der Neuen Welt ist eine Beilage für Haus, Garten- und Landwirtschaft beizulegen und zwar monatlich mindestens einmal. Niederbarnim. Genosse Kette: Der Parteitag wolle beschließen:

1. Die Neue Zeit erscheint vom nächsten Jahrgang ab in einer dem Titel, dem Inhalt und dem modernen Kunstempfinden entsprechenden Ausstattung.

2. Der internationalen Bedeutung der Neuen Zeit entsprechend und um die Leserschaft auch den ausländischen Genossen, die der deutschen Sprache wohl mächtig sind, denen aber die deutschen (gotischen) Schriftzeichen Schwierigkeiten bereiten, zu erleichtern, hat der Schriftsatz in lateinischen Lettern zu erfolgen.

Bremen: Der Parteitag beauftragt den Parteivorstand, die Vorträge des Genossen Engelbert Graf über Religionsgeschichte zu erweitern und zu ergänzen und in Form einer Broschüre für den Massenumschlag herzustellen.

Essen: Der Parteitag wolle beschließen:

1. Den Parteivorstand zu ersuchen, über alle sozialpolitischen Gesetze, die im Reichstag verhandelt werden, Broschüren herauszugeben und hierin die Stellung der Sozialdemokratie besonders hervorzuheben. Die Broschüren sollen in Massen vertrieben werden.

2. Den Parteivorstand zu ersuchen, ein Handbuch herauszugeben, welches in Kürze die Stellungnahme aller Parteien zu den Sozialgesetzen, der Reichsfinanzreform und der preußischen Wahlreform darlegt. Ebenso müßte das Büchlein alle Abstimmungen der Parteien mit kurzem Kommentar enthalten.

Krefeld: Der Parteitag wolle den Parteivorstand beauftragen, alljährlich eine Broschüre zur Massenverbreitung herauszugeben, in welcher die trassen Klassenjustiz-Urteile in Spalten nebeneinander zum Vergleich gezogen werden.

Volmirstedt-Neuhaldensleben: Der Parteitag wolle beschließen: Der Parteivorstand wolle in möglichst kurzer Zeit eine kurzgefaßte Broschüre herausgeben, worin die Unterlassungen und Abstimungen der verschiedenen bürgerlichen Parteien bei der Wahlrechtsvorlage, der Finanzreform und der Erhöhung der Zivilliste angegeben sind.

Silberthal, 17. hamoorscher Kreis. Die Parteipresse ist verpflichtet, Bekanntmachungen von Versammlungen, Sitzungen und sonstigen Veranstaltungen von Parteiorganisationen in ihrem Verbreitungsbezirk unentgeltlich in ihrem lokalen Teil aufzunehmen.

Silberthal, 17. hamoorscher Kreis. Genosse Bode: Herausgabe einer monatlich erscheinenden Wahlzeitung für die Landbezirke.

Bildungsausschuß.

Dortmund-Hörde: Der Parteitag erkennt an, daß die Arbeiterbibliotheken ein wesentliches Mittel zur sozialistischen Erziehung der Massen und eine der Grundlagen aller proletarischen Bildungsarbeit darstellen. Da das Bibliothekswesen aber noch viele Mängel aufweist, so wird der Bildungsausschuß beauftragt, ihm besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Insbesondere soll er erwägen, ob nicht anlässlich des nächstjährigen Parteitages eine Konferenz von Bibliotheksfachleuten abgehalten werden kann, die sich mit dem Ausbau und der Vereinfachung des Arbeiterbibliothekswesens zu beschäftigen hätte.

Parlamentarisches.

Berlin, 4. Kreis. Genosse Kulschick: Da es ein Verbrechen ist, Kindern Schnaps, Wein oder Bier zu geben, beschließt der Parteitag, die Reichstagsfraktion zu beauftragen, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, entsprechend dem neuen italienischen Gesetzentwurf, um die Jugend gegen den Alkoholismus zu schützen.

Berlin, 3. Kreis. Genosse Hallbauer: Der Parteitag beauftragt die Reichstagsfraktion, einen Antrag einzubringen, in dem der Sonntag als Wahltag für den Reichstag und die Landtage gefordert wird. Im Falle der Ablehnung des Antrages beauftragt der Parteitag den Parteivorstand, mit der Generalkommission die Frage der Arbeitsruhe an den Wahltagen zu erörtern und eventuell die Arbeitsruhe zu beschließen.

Solingen: Der Parteitag ersucht die Reichstagsfraktion, bei der Beratung des Justizgesetzes die Wahlrechtsjustiz und die Streikjustiz einer eingehenden und gründlichen Kritik zu unterziehen.

Resolutionen zur Budgetbewilligung.

Es liegen im ganzen 29 Resolutionen vor. Sie verurteilen mehr oder weniger kräftig die badische Budgetbewilligung und die „höflichen Kundgebungen“ der badischen Landtagsfraktion und verlangen einestells, daß der Parteitag solchen Vorgehen einen Riegel vorsetzt, andere verlangen den Ausschluß der 17 badischen „Disziplinverweigerer“.

Genosse Liebknecht empfiehlt, „Der Parteitag möge es vornehmlich ablehnen, in eine Erörterung über die Abänderung des Münchener Parteibeschlusses und über die tatsächliche Grundfrage der Budgetabstimmung überhaupt einzutreten, da eine solche Erörterung nur geeignet und bestimmt ist, die Situation zu verunkeln und von der klaren Tatsache des Disziplinbruchs, Teilnahme an höflichen Zeremonien und der Provoation der Gesamtpartei abzulenken.“

Genosse Schippel beantragt, die Budgetverweigerung als eine Zweckmäßigkeitfrage zu behandeln.

Sonstige Anträge.

Der sechste (schl.) Kreis beantragt die Schaffung einer Versicherungsabteilung für Korporeure. — Wahlfr. Höcht wünscht, daß das Verziehen von Parteimitgliedern nach einem andern Kreise der Parteiteilung dieses Kreises mitgeteilt wird. — Wahlfr. Bremen will, daß auf den Geschäftsführerkonferenzen auch eine Vertretung der in Parteidruckereien beschäftigten Personale zugelassen wird; ferner möge erwogen werden, ob eine zentrale Schlichtungskommission für die Arbeiter und Angestellten in Parteidruckereien geschaffen werden kann. — Wahlfr. Osthaveland will, daß gegen die infame Vergewaltigung Finnlands und gegen die russischen Greuel protestiert wird. — Wahlfr. Dortmund-Hörde empfiehlt, daß dem Bibliothekswesen mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird. — Wahlfr. Mülhausen beantragt, daß in den Gemeindevertretungen den Forderungen des zweiten Teils des sozialdemokratischen Kommunalprogramms mehr Geltung verschafft wird.

Tagesordnung des nächsten Parteitages.

Wahlfr. Brandenburg beantragt die Agrarfrage. — Bremen die Reichsfinanzreform auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages zu setzen.

Bericht des Arbeiter-Sekretariats Nürtingen-Wilhelmshaven (Vant, Peterstraße 22) über den Monat August 1910.

Table with 2 columns: Category and Count. Includes Expeditionstage (27), Besuche (346), Wiederholte Besuche (15), Verhandelte Angelegenheiten (391), etc.

Table showing the composition of the Secretariat: Männlichen Arbeitern (265 mal), Weiblichen Arbeiterinnen (52 mal), etc.

Table showing the status of members: Von den Besuchern waren nur gewerkschaftlich organisiert (69), nur politisch organisiert (19), beides (59).

Table showing the origin of members: Von den Besuchern waren aus Bant (202), aus Doppers (54), aus Neuende (38), etc.

Zeimal intervenierte der Sekretär persönlich; neue Akten wurden 4 angelegt. Jeden dritten Mittwoch im Monat hält der Sekretär Sprechstunde in Jever ab und zwar von 7 bis 9 Uhr abends im Gasthof zur Traube (Wilhelm Ballmann).

Parteinachrichten.

Der sozialdemokratische Parteitag und das eifelhingische Volk. Eine Veranlassung des Sozialdemokratischen Vereins Straßburg-Stadt nahm eine Resolution an, die den Parteitag in Magdeburg ersucht, zu fordern: Die Autonomie Elsaß-Lothringens, also die Umwandlung des Reichslandes in einen Bundesstaat, und für diesen neuen Bundesstaat die republikanische Form. Er fordert ferner die Durchführung eines rein parlamentarischen Regimes, also

die Verantwortlichkeit der Staatsregierung vor dem Parlament. Die Resolution fordert endlich für das Parlament eine einzige Volkskammer, hervorgegangen aus dem allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrecht unter Anwendung des Proportionalwahlsystems.

Genosse Dr. Karl Liebknecht tritt nach einer Meldung der Breslauer Volkswacht gleich nach dem Magdeburger Parteitag auf Einladung der amerikanischen Genossen eine Reise nach Amerika an, um „drüben“ eine zweimonatige Agitationstour zu veranstalten. Genosse Liebknecht wird u. a. Vorträge halten über „Unser Programm“, über „Sozialismus und Arbeiterbewegung“ und über den „Militarismus“. Auch der Führer unserer polnischen Genossen in Galizien, Genosse Daszynski, der bekannte österreichische Reichsratsabgeordnete, begibt sich von Ropshagen nach Amerika. Er wird Mitte September von Rotterdam nach Newyork fahren. Von dort wird er eine große Agitationstour von 36 Versammlungen, vorwiegend in Pennsylvania unter den polnischen Bergarbeitern, veranstalten. Diese Tour wird ebenfalls zwei Monate dauern. Die Agitationstour ist vom Verband der polnischen Sozialisten in Amerika veranstaltet.

Ein Verband der sozialistischen Lehrer Belgiens ist gelegentlich des belgischen Lehrertages in Brüssel gegründet worden. Die Besprechung war von der Brüsseler Ortsgruppe einberufen und von aber fünfzig Lehrern und Lehrerinnen besucht. Es wurde beschlossen, daß der allgemeine Lehrerverband nicht bekämpft werden, daß vielmehr die Mitglieder des sozialistischen weiter darin verbleiben sollten. Man erwartet demgemäß auch keine Feindseligkeiten von dieser Seite. Alle Privatmitgliedschaften sollen aufgeföhrt werden, die ihnen angehenden Lehrer zum Eintritt in den Verband zu veranlassen.

Gewerkschaftliches.

Die Mitglieder der Firma Pöcker in Umden streiten. Zugang ist fernzuhalten.

Die Hilfe der Industriellen. Der Verein Deutscher Arbeitgeberverbände eilt den Werksleitern mit folgendem als wichtige Angelegenheit stigmatisierten Zirkular zu Hilfe:

„Seit Anfang August d. J. stehen ca. 8000 Werftarbeiter in Hamburg im Streik. Die Gruppe Deutscher Schiffswerften hat infolgedessen zur Unterstützung der Hamburger Werften am 11. bzw. 13. August ca. 60 Prozent ihrer Arbeiter ausgesperrt. Die Arbeiterorganisationen versuchen deshalb, einen Teil der Arbeiter von der Rüste ins Innere abzuführen und in andere Berufe überzuführen.“

Infolge der Werftarbeiterbewegung macht sich auch bei den anderen metallindustriellen Betrieben an der See- küste eine starke Abwanderung der Arbeiter bemerkbar.

Wir bitten Sie deshalb, nicht nur alle von den Deutschen Schiffswerften in Bremen, Bremerhaven, Einwarden, Flensburg, Hamburg, Kiel, Lübeck, Osterholz-Scharmbeck, Rostock, Stettin und Begefac kommenden Arbeiter aller Gewerbe, sondern auch sämtliche aus den metallindustriellen Betrieben der genannten Städte kommenden Arbeiter aller Kategorien bis auf weiteres nicht einzustellen.“

Hirsch-Dundersche als Streikbrecher. Immer und überall behaupten die Hirsch-Dunderschen, der Holzarbeiterverband hat durch die Arbeitseinstellung bei der Firma Steinway in Hamburg Vertragsbruch begangen und die Arbeit zu Unrecht niedergelegt. Der Holzarbeiterverband hat darauf die für das Holzgewerbe tariflich festgelegte Schlichtungskommission um ein Urteil angehen. Die Firma war zu dem Termin geladen, kniff aber, weil sie ihrer Verantwortung sicher war. Die Schlichtungskommission entschied darauf bei Anwesenheit von sechs Arbeitgeberern und fünf Arbeitern einstimmig: „Die Firma Steinway & Sons hat sich durch ihr Nichterscheinen ins Unrecht gesetzt und sich dadurch außerhalb des Vertrages gestellt. Sie hat alle Folgen, die sich hieraus ergeben, selbst zu tragen.“ Ebenso einstimmig wurde von allen Anwesenden konstatiert, daß die Firma die feinerzeit mit dem Holzarbeiterverband getroffenen Vereinbarungen nicht gehalten hat. Nach demselben verpflichtete sich die Firma, den alten Zustand in ihrem Betriebe wiederherzustellen, und als die Arbeiter dieses verlangten, wurden rund 300 derselben entlassen. — Auf Grund der Entscheidung der Schlichtungskommission sind alle gegenwärtig im Betriebe beschäftigten Holzarbeiter — und zwar sind das Hirsch-Dundersche — als Arbeitswillege zu betrachten. Mit diesem Brandmal werden die Hünen des Schlachtfeldes, die Hirsche, für alle Zukunft befest bleiben. Arme Hirsche!

Ausperrung in der Steinindustrie. Die hiesigen Sandsteinindustriellen haben beschlossen, die Steinmetzen und Brecher auszusperrern. Von der Ausperrung werden etwa 570 Arbeiter betroffen. Die Unternehmer begründen ihre Maßnahme damit, daß in Dresden-Firna seit etwa vier Wochen 485 Steinarbeiter im Streite stehen und höhere Akkordsätze verlangen. Die Sandsteinarbeiter haben nach Sachen Zugang zu meiden.

Lohnbewegung in der Weissenfelder Schuhindustrie. Die Schuhfabrikarbeiter befinden sich in einer Lohnbewegung. Die Löhne, auch die der Zuschneider, sind gegen andere Schuhzentren sehr gering. Zugang von Zuschneidern, überhaupt von Schuhfabrikarbeitern, ist fernzuhalten.

Viele Tausend hiesige Glasarbeiter aus Turnau im Bezirke Semler (Söhmen) sind in den Generalstreik getreten.



Ausperrung in den englischen Spinnereien. Der Ausschuss des Verbandes der Baumwollspinnereibesitzer beschloß in Manchester eine allgemeine Ausperrung in der gesamten Industrie vorzuschlagen, falls die Angestellten den Schließespruch in den lokalen Streik in Oldham ablehnen sollten. Es würden von der Ausperrung 120 000 Arbeiter der Textilindustrie betroffen werden.

Die Arbeit ist in den Bergwerken von Bilbao (Spanien), deren Westler eine Verärztung der täglichen Arbeitszeit um 1/2 Stunde bewilligt haben, wieder aufgenommen worden. In den anderen Betrieben dauert der Ausstand fort.

Der Ausstand auf den Kohlegruben in Illinois (Amerika), der 23 Wochen gedauert hat, ist jetzt durch Gewährung einer allgemeinen Lohnaufbesserung beigelegt worden. 72 000 Arbeiter haben am Sonnabend die Arbeit wieder aufgenommen.

lokales.

Sant, 12. September.

Kann der Kaufmann Rabatt geben?

Uns wird geschrieben:

Immer noch ist beim Kaufmann und leider auch noch bei einigen Kaufleuten, die nicht rechnen können, die Meinung verbreitet, daß es für den Kaufmann unmöglich ist, im allgemeinen dem Barzahler einen Rabatt von 5 Proz. zu gewähren, diese 5 Proz. würden vorher draufgeschlagen. Wenn die Betreffenden sich einmal die Mühe machen würden, eingehend die Sache zu durchdenken, so würden sie zu einem anderen Resultat kommen. Fast jedes Geschäft hat bezüglich der Zahlung zweierlei Kunden, barzahlende und kreditnehmende. Nun wird doch wohl jeder zugestehen müssen, daß der barzahlende Kunde von dem Geschäftsmann mindestens ebenso gut behandelt werden muß, wie der kreditnehmende. Werden nun dem Barzahler und dem Kreditnehmer gleiche Preise berechnet, so wird dadurch der Barzahler schlechter behandelt als der Kreditnehmer. Ein Beispiel möge das zeigen. A. ist Barzahler, B. kauft durchschnittlich 1/2 Jahr. A. kauft für 1000 Mk. Waren bar (in kleinen Quantitäten), B. ebenfalls für 1000 Mk., die er aber erst nach 1/2 Jahre zahlt. B. ist ein schlauer Finanzmann. Er läßt die 1000 Mk. ein halbes Jahr auf der Bank, sie erörtern ihm zu 4 Proz. 20 Mk. Zinsen, er zahlt eigentlich also nur 980 Mk. 20 = 980 Mk. Dazu kommt noch ein zweites. An A., dem Barzahler, kann der Geschäftsmann nichts mehr verlieren, dagegen weiß er aber leider zur Genüge aus seiner Erfahrung, daß von den kreditnehmenden Kunden immer einige durchbrennen oder nicht zahlen können. Damit muß der Kaufmann rechnen, und diese Verluste, die in jedem Geschäft vorkommen, müssen von vornherein berücksichtigt, also dem Verkaufspreis hinzugeschlagen werden. Und wer muß diese Waren, die der Kaufmann von den Schuldnern nicht bezahlt erhält, bezahlen? Doch in erster Linie der barzahlende Kunde.

Zum Schluß möchte ich aber noch auf ein äußerst wichtiges Moment hinweisen. Es gibt Kaufleute, die ihre Waren mit einem sehr geringen Nutzen, fast zum sog. Selbstkostenpreis, d. h. Fakturpreis und Fracht, Spesen, Verfrachtung etc., sämtliche Kosten inkl. der Verkaufspesen verkaufen und dennoch gut verdienen. Wie ist das möglich? Weicht man sich einmal die Zahlungsbedingungen an, die der Fabrikant oder Großhändler stellt, so heißt es: Ziel 2 Monate oder 2 Proz. gegen Kasse. Ueber die Bedeutung dieser oder einer ähnlichen Bestimmung sind sich leider auch viele Kaufleute noch nicht recht klar, denn sonst ist es häßlich nicht zu verstehen, wie Kaufleute, die solch ein, dem teuren Warenwert in Anspruch nehmen. Es bedeutet: Bei Barzahlung werden 2 Proz. Skonto für 2 Monate, d. h. 12 Proz. fürs Jahr, abgezogen. Angenommen, ein Geschäftsmann hat 20 000 Mk. Bargeld zur Verfügung, die er zu Barreinfüssen benutzt und sechsmal im Jahr umlegt, so würde der Erfolg im angegebenen Falle folgender sein: 20 000 · 2 · 6 = 2400 Mk. Skonto. — Wenn nun ein Kaufmann nicht genügend Vermitteltes hätte, so z. B. festgelegt hat, so muß er dennoch diesen teuersten aller Kredite, den Warenkredit nicht in Anspruch nehmen. Er muß sich, wenn er Kredit hat, Geld beschaffen, um den Diskont einzulösen. Ich setze den Fall, er leiht sich von der Bank Geld zu 5 Proz., zahlt dann also für 20 000 Mk. an Bankzinsen 1000 Mk., wohngegen er an Skonto 2400 Mk. abziehen kann, also noch 1400 Mk. dabei verdient.

Hierdurch ist also erwiesen, wie wichtig es für den Kaufmann ist, Bargeld in Händen zu haben und was es wert ist, wenn der Kaufmann bar einkaufen kann. Gibt er seinen Kunden 5 Proz. Rabatt, so braucht er dies Geld der Bank nicht zu geben und kann mit eigenem Geld arbeiten. — Darum, behandelt die barzahlenden Kunden nicht schlechter wie die kreditnehmenden, zahlt gern und freiwillig den Rabatt, zum Nutzen des Geschäftes und auch der Rundschaft.

Die Gemeindefeste ist heute, morgen und übermorgen geschlossen.

Der Konsumverein hielt am Sonnabend abend seine Generalversammlung im „Odeon“ ab. Zum Geschäftsbericht machte Herr Kabe die erläuternden Bemerkungen. Er wies darauf hin, daß durch die Einführung der Sonntagserhe für das Verkaufspersonal, den Umbau der Bäckerei in elektrischen Betrieb, Fertigstellung des Zentrallagers usw. der Verein weiter vorwärts gewirkt habe. Für die Volkerei in Hooftel sei die Schaffung einer Ablösung unbedingt notwendig. Schließlich empfahl Redner die Verzoerzung derjenigen Artikel, die durch das Zeichen G. E. G. als solche der Großhandelsvergesellschaft gezeichnet seien und die häufig gruppiert neben Artikeln aus dem Schuhwarenlager im Sale ausgestellt waren und emgehend beschäftigt wurden. In der Diskussion wurde die Baulustigkeit des Vereines bemängelt, über die unentbehrliche Volkerei Klage geführt und schließlich wegen der Abmildigung des Vagereiters der Verwaltung schwere Vorwürfe gemacht. Bezüglich des letzten Falles

wurde ein Antrag angenommen, daß von der Anstellung eines anderen Vagereiters abzusehen ist, bis das angerufene Schiedsgericht ein definitives Urteil gefällt hat. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt und der Verteilung des Reingewinns in der vorgeschlagenen Weise (5 Proz. Dividende) zugestimmt. — Der vorgeschrittenen Zeit halber mußte die Beschlusfassung über die Anweisung des Mitglieder-Ausschusses von der Tagesordnung abgesehen werden.

Wilschshaven, 12. September.

Die Kasse des Schiffbarbiere wird am Sonnabend auf dem Linienkessel Redenburg vor Einlaufen des Schiffes in den hiesigen Hafen geschlossen. Eine Untersuchung war resultatlos.

Befehl für Deutschland eine Choleraepidemie? Professor Emmerich, der bekannte Münchener Hygieniker, antwortete auf eine Anfrage wegen der für Deutschland bestehenden Choleraepidemie, daß bei uns in Deutschland für dieses Jahr eine Choleraepidemie als ausgeschlossen gelten kann, weil infolge der anhaltenden Regenperioden die zur Entstehung von Epidemien nötige Disposition des Bodens nicht zustande kommen kann. Wenn dagegen das nächste Jahr sehr trocken wäre, so wäre die Gefahr der Entstehung einer Choleraepidemie in Deutschland sehr groß, besonders, wenn die Choleraepidemien in Italien und Rußland überwinteren würden.

Aus dem Lande.

Eine Agitationstour

durch den ganzen Bezirk wird Genosse Schulz auf Veranlassung des Landesparteiorgans in den nächsten Wochen unternehmen, und zum Teil in Mitglieder, zum Teil in öffentlichen Versammlungen referieren. Die Reihenfolge der Tour ist für die nächsten Tage:

- Dienstag, 13. Sept.: Weener.
- Mittwoch, 14. „ Emden.
- Freitag, 16. „ Norden.
- Sonnabend, 17. „ Barel.
- Sonntag, 18. „ Wardenburg.
- „ 18. „ Ohmstede.
- Dienstag, 20. „ Zwilfenhahn.
- Mittwoch, 21. „ Oldenburg-Osternburg-Eversten.
- Donnerstag, 22. „ Neuenburg.
- Sonntag, 25. „ Schotens.
- Montag, 26. „ Wöbshausen.
- Dienstag, 27. „ Schuwerwarden.
- Mittwoch, 28. „ Einswarden.
- Donnerstag, 29. „ Nordenham.
- Freitag, 30. „ Brate.

Die Genossen wollen allerorten für eine gute Vorbereitung und entsprechenden Besuch der Versammlungen sorgen.

Jever, 12. September.

Das Gehalt des Bürgermeisters wird durch das abgeänderte Ortsstatut jetzt auf 3000 Mk., steigend in zweijährigen Zulagestufen um je 300 Mk. bis zum Höchstbetrage von 6000 Mk., festgesetzt.

Barel, 12. September.

Für die Wege- und Straßenschau sind folgende Termine angelegt:

1. für die nordwärts und außerhalb des engeren Bezirks belegenen nicht besteihten Straßen auf Montag, den 19. Sept. 1910, vormittags 8 Uhr;
 2. für die südwärts und außerhalb des engeren Stadtbezirks belegenen nicht besteihten Straßen und den Fahrkamp, die Spedenstraße, die Oldenburgerstraße und Wendenstraße auf Dienstag den 20. Sept. 1910, vorm. 8 Uhr;
 3. für die übrigen Straßen im engeren Stadtbezirk auf Mittwoch, den 21. Sept. 1910, vorm. 8 Uhr.
- Die Straßen sind bis dahin von Unkraut zu reinigen.

Oldenburg, 12. September.

Ein reiches Vermächtnis ist der Stadt Oldenburg geworden. Der verstorbenen Berliner Rentier Witwe, der dem Großherzog die Gemaldebildung vermacht, hat die Stadt Oldenburg mit 50 000 Mark bedacht. Ueber die weitere Bestimmung für das Geld verläutet noch nichts.

Ohmstedt, 12. September.

Die Steuerlisten liegen jetzt auf 14 Tage zur Einsicht beim Rechnungsführer Helms-Radorst aus. Die Hebung geschieht:

1. für die Haus- und Grundbesitzer: in Radorst am 13. d. M.; in Wahnbeck am 14. d. M., morgens von 7 bis 9 Uhr; in Eghorn am 14. d. M., morgens von 10 Uhr; in Bornhorst am 14. d. M., nachm. von 1—3 Uhr; in Ohmstedt am 14. d. M., nachmittags von 4—6 Uhr; in Donnerstwee am 14. d. M., nachm. 1—4 Uhr bei Thien und 5—7 Uhr bei Redemeyer.
2. für sämtliche Steuerzahler: in Radorst am 1. Okt.; in Wahnbeck am 3. Oktober, morgens von 7—9 1/2 Uhr; in Eghorn am 3. Oktober, morgens 10 Uhr; in Bornhorst am 3. Oktober, nachm. von 1—4 Uhr; in Ohmstedt am 3. Oktober, nachm. von 5—7 Uhr; in Donnerstwee am 4. Oktober, nachm. 1—8 Uhr.

Augustfehn, 12. September.

Hebungstage der Amtsempfänger Westerstede für das dritte Quartal d. J. findet an folgenden Tagen und zwar nur vormittags in Behrens Galtshof für die Gemeinde Apen statt: Bofel und Hengsförde am 13. d. M., Augustfehn am 14. d. M., Woldshof und Godesshof am 15. d. M. Es kommen zur Hebung: Einkommen- und Vermögenssteuer, Sporteln, Strafgebühren, Umlagen für den Pferdebesitzerverband, Holsaufgebühren etc. Die Vorleger können auch bezahlt werden. Die zugestellten Steuerzettel sind vorzuliegen. Am 1., 2. und 4. Oktober werden nur Zinsen für die Staatliche Kreditanstalt geboden, dieselben können aber auch an den Hebungstagen im September entrichtet werden.

Russ aller Welt.

Bravo! Immer neue Agitatoren! In Neumark (Schlesien) ist auf dem Kreisvereinsabendstage zur Frage der Stellung von Arbeitervereinsmitgliedern zu sozialdemokratischen Konsumvereinen folgender Beschluß gefaßt worden: „Die gleichzeitige Mitgliedschaft eines unter sozialdemokratischer gewerkschaftlicher Leitung stehenden Konsum- oder ähnlichen Vereines und eines Arbeitervereins vertragen sich durchaus nicht. Den einzelnen Vereinen des Kreisverbandes wird empfohlen, den in Frage kommenden Mitgliedern diese Entscheidung mitzuteilen und ihnen eine angemessene Hilfe zu gewähren, sich zu erklären, ob sie sich ihr fügen wollen oder nicht.“ — Hoffentlich machen sich auch die Arbeitervereine anderer Orte diesen Beschluß zu eigen.

Das Muttermal des Pfarrers. Wie man aus Straubing meldet, wird gegen den Benefiziaten Grehmann in Ganader das Verfahren wegen Meineid eingeleitet werden. Die Sache datiert von der Verhandlung vor der Stadtkammer in Straubing, in der der Benefiziat Grehmann unter Eid in Worte stellte, mit seiner Absicht intimen Verkehr gestossen zu haben. Diese Aussage widerlegte die Absicht mit dem Hinweis auf das Muttermal, das der Benefiziat an einer Stelle besitzt, die nur unter besonderen Umständen zu sehen ist.

Ein Lebensretter, der sich selbst belohnt. Ein großes Vorkommnis hat sich dieser Tage, dem Bayerischen Anzeiger zufolge, in Pasing bei München zugetragen. Ein nun 15 1/2 Jahre altes Münchener Dienstmädchen hatte sich in ihrem Liebhaber (einem Unteroffizier) zu einem Vergewaltigung in der sog. Gatterburg-Anlagen verurteilt. Aus Mitleid darüber, daß der Erlebte ausbleib, sprang das Mädchen in die Wärm, die zurzeit sehr hoch geht. Ein an seine Arbeitsstelle eilender Mann entriß das bereits bewußtlose Mädchen den Fluten, entnahm dem Kopf deselben das Vorkommnis mit drei Mark — als Rettungslohn! — und legte die Bewußtlose auf den Boden, wo sie zwei Stunden später von einem Schuttmann aufgefunden wurde.

Zwei Kinder erstickt. In Abwesenheit der Eltern trocken in Magdeburg ein neunjähriger Knabe und sein zehnjähriger Spielgenosse in einen großen Koffer. Der Deckel des Koffers klappte zu und die beiden Knaben konnten sich nicht befreien. Als die Mutter heimkehrte, waren die beiden bereits erstickt. Die herbeigeeilte Feuerwehre verfuhrte während drei Stunden vermittels Sauerstoffatmung die beiden Knaben ins Leben zurückzurufen; leider aber blieben ihre Bemühungen erfolglos. Der eine der Knaben hatte sich in seiner Todesangst wohl fähig entleert.

Unfall beim Abfeuern eines Kruppschen Geschüßes. Ein schweres Unglück ereignete sich, wie aus Tangermünde (Allmarck) mitgeteilt wird, auf dem dortigen Kruppschen Schießplatz. Nachdem aus einem Schnellfeuergeschüß 175 Schuß abgegeben waren, verlagte plötzlich der automatische Verschluß des Geschüßes. Der Schuß ging hinten heraus und traf acht Kanoniere, von denen einer sofort getötet wurde. Zwei erlitten so schwere Verletzungen, daß sie kaum am Leben erhalten werden können. Die Schwerverletzten wurden in das Kranenhaus zu Stendal transportiert.

Jugenderziehung in der Normandie. Ein aus Cherdour kommender Zug ist in Bernay (Dep. Eure) am 10. September entgleist. Die Lokomotive und sechs Waggons sind zertrümmert. Fünf Personen, der Lokomotivführer, der Feizer und drei Passagiere wurden getötet. 30 Passagiere erlitten Verletzungen, darunter mehrere sehr schwere.

Literarisches.

Die **Sozialistischen Monatshefte** (Administration Berlin W 35, Potsdamerstr. 111b) haben das 19. Heft ihres 16. Jahrganges erscheinen lassen. Der Preis des Heftes 14 Tage erscheinenden Heftes beträgt 50 Pfg., vierteljährlich (6—7 Hefte) 3 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, bei allen Reiseportueuren, in den Städten und durch jede Postanstalt, ferner direkt durch den Verlag der Sozialistischen Monatshefte. (Zusendung unter Anzeigeband oder in geschlossener Hülle.) Vorbestellungen können auf Bestellen jederzeit kostenfrei zur Verfügung. — Aus dem Inhalt nennen wir: Schröder: Zum Parteitag. — Krons: Der Stand der proletarischen Weltbewegung. — Kolb: Das Problem der Laft. — Kampfmeyer: Kulturpolitik und Klassenkampfgedanke. — Helm: Zwei Jahre Reichsvereinsgesetz. — Regler: Sozialistische Wählerbewegungen. — Schuppel: Parteipolitik. — Fischer: Demokratie. — Kautskysche: Jurid. auf Marx! — Dug: Die Notwendigkeit einer Wahlkoalition in Oldenburg. — Hilberbrand: Die Veränderung von Parteitagbeschlüssen. — Quell: Der deutsche Sozialismus und die russische Revolution. — Höder: Partei und Konjunkturverhältnis. — Hebbort: Die Reichsvereinsgesetzgebung. — Paus: Wirtschaftliche Basis. — Gochel: Amt Danjau. — Rosta: Erwas von der indischen Sozialdemokratie. — Politk von Schuppel. — Gewerkschaftsbewegung von Stähler. — Genossenschaftsbewegung von G. David. — Sozialpolitik von R. Schmidt. — Konjunkturpolitik von Lindemann. — Staatssozialismus von Schöder. — Geistliche Bewegung von Bauerstein. — Frauenbewegung von Wally Zepier. — Philosophie von Staudinger. — Naturwissenschaften von Schmidt. — Geschichte von Kampfmeyer. — Wissenschaften von Chajes. — Rechtswissenschaft von Lang. — Bücherei von Friedus. — Zitiert von Hebbort. — Wollf von Reichentritt. — Bühnenkunst von Winaand. — Zitiert von Dax. — Landwirtschaft von Schulz. — Verkehr von Dine. — Kolonialpolitik von Hilberbrand. — Kunstgeschichte von Weitzel. — Als Hefungsbeilage enthält das Heft ein Portrait Amt Danjau.

Versammlungs-Kalender.

Dienstag den 13. September.
Ritterorden-Mittheilungsausschuss.
Verband der Bauarbeiter. Abends 9 Uhr im Troil.
Verband der Schuhmacher. Abends 8 1/2 Uhr bei Salzwand.
Fr. Guttentpl.-Ordn. (Lage Wälder). Abds. 8 1/2 Uhr Bremer Schütz.

Schwaizer.

Dienstag, 13. Septbr.: vormittags 6.41, nachmittags 7.21

Fort mit der Dienstbotenordnung!

Schlicht dieses mittelalterliche Gesetz durch den Dienstvertrag des Bürgerlichen Gesetzbuches aus! Verträge sind unergültig in den Fällen des Volksblattes zu haben.

★ Feuilleton. ★

Moderne Slavinnen.

Ein Theater-Roman von Ludwig Wendler.

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

War doch das „geehrte“ Publikum der übrigen nicht...

Was wäre geschäftswürdiger gewesen, als solcher Auf-

So ziemlich alle wohl waren sie hinter der schönen

„Der Teufel über diese Marzani!“, tadelte damals der

„Mit noch nicht vollert“, schnauzte halb in sich hinein

„Gehi Euch zufrieden“, wisperte in Wohlsein und Nähe

So ungelähr verständigte man sich, töstete einander

„Schwamm drüber“, es waren ja noch andere, weniger

Wie Fräulein Marzani's Stellungnahme nun dem

„Fünf Jahre nun sind Sie schon hier, Fräulein Mar-

„O ja. Ich gehöre ja übrigens selbst, als Ballet-

„Das war's ja nicht, was Tante Christine wissen woll-

„Und — und der Herr Direktor Ullmann selbst, war

„Mir persönlich gegenüber stets,“ erwiderte Fräulein

„Allein?“

„Das hat einen ganz besonderen Grund. Ich kam

„Mit einer Empfehlung?“

„Ja, seitens meiner Lehrerin und zugleich — Protek-

„Fürchten Sie? Warum?“

„D nicht doch,“ dämpfte Fräulein Marzani die Wib-

„Schade, schade diese Zurückhaltung des Fräulein Mar-

Eine ganze Flut von Kombinationen stieg in Tante

Marie, die als vornehmer Charakter nicht in die Ver-

Luce Marzani war als weißer Rabe einer kleinen

Doch sie, nach Beendigung der Studienjahre, die sie

Diese war es auch gewesen, die, nach erfahrungreicher

„Sei dir dessen bewußt, mein Kind,“ hatte sie oft zu

„Dah jede Tänzerin von vornherein als eine

Und Luce Marzani hatte sich gehütet.

Er war ein Seemann gewesen in Hamburg, von wo

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Arbeitermüdel.

Wir lesen im Vorwärts:

Der Arbeiter hat keine Zeit, sich mit nützlichen No-

Wenn nun Leute aufstehen, die davon sprechen, daß

Es bleibt also nicht darüber zu streiten, daß das

„Scheinbar tote, das Haus aus Stein, das Gerüst aus Holz

„Arbeiter-Jugend.“ Die beiden erwähnten Nummer 10

unter anderen folgenden Inhalt: Magdeburg. — Der Vert. I.

„Für Mädchen ist es doppelt not-

— Die Jungen an die Mütter. — Gewandwidrigkeit ist keine Hexerei.

hier und da ein Volkshaus gebaut, doch die wenigsten

Und wie steht es mit der Arbeiter-Wohnung? Ist

Das also ist das Problem, darum es sich handelt, wenn

Robert Breuer.

Lied Vaterland magst ruhig sein.

Es brüllt ein Ruf wie Donnerhall

Und schmunzeln spricht die Junkerfah:

Was schert die Bande Hungerarm,

Was endlich auf, du Arbeitsherr

Literarisches.

Von der neuen Zeit (Stuttgart, Wolf Singer) ist soeben

Arbeiter-Jugend. Die beiden erwähnten Nummer 10

Verkauf.

Wichhändler G. Sternberg läßt
Donnerstag den 15. d. M.,
nachm. 2 Uhr anf.,
in und bei Joh. Dillmers Gast-
wirtschaft zu Neuenbe:



10 bis 12 Stück
teils hochtragende, teils
frischmilche

Kühe u. Rinder

mit halbjähriger Zahlungsfrist öffent-
lich meistbietend verkaufen.
Das Vieh steht am Verkaufstage
von vormittags 10 Uhr an zur Be-
sichtigung am Verkaufsort.
Neuenbe, den 10. Septbr. 1910.

G. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Der Handelsmann Joh. Ahlers
aus Ebershamm läßt am
Mittwoch den 14. Sept. cr.
nachm. 5 Uhr anf.,
bei Drees's Gasthaus zu Einwarden:



20 bis 25 Stück
große und kleine

Futter-Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meist-
bietend verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
Hegen. Wilh. Willms,
Neuhüttl.

Billig zu verkaufen

Gekhaus

mit großem Hofraum (preuß. Gebiet).
B. H. Bührmann.

Zu vermieten

eine dreizimm. Unterwohnung mit
abgeschlossenem Korridor.
Frau Decker, Kopperhöner Str. 16.

Zu vermieten

zum 1. Okt. eine dreiz. Wohnung
Joh. Schmidt, Banter Mühle.

Sofort oder zum 1. Oktober

zu vermieten
ein Laden mit vierzimm. Wohnung
und eine fünfzimm. Wohnung mit
Ballon, am Rathausplatz in Bant,
Bordumstraße 2. Zu erfragen bei
Wüller, daselbst, 2. Et.

Mietfrei Hofenstraße 4 in Bant

eine vierzimm. Unterwoh-
nung mit Pferde stall u. Hinter-
haus, letzteres ist bislang als
Kohlenlager benützt.
Hilrichs & Frerichs, Bant.

Zu vermieten

auf sofort eine Fahrrad-Reparatur-
werkstatt mit Drehbank usw., desgl.
eine dreizimmige Wohnung.
Gans Meyer, Bant, gegenüber
dem Rathaus.

Unentgeltlicher Wohnungs-Nachweis

Zu vermieten

eine vierzimmige Oberwohnung, Preis
18 Mark. Näheres bei
Schönwald, Grenzstraße 8.

Wach- und Schließgesellschaft.

Wir übernehmen die nächtliche Bewachung von Wohnhäusern, Geschäftshäusern, Neubauten usw.
Auch übernehmen wir während der Reisezeit die Bewachung der Wohnräume, die Zimmer werden durch
uns gelüftet, Blumen begossen, Vögel usw. gefüttert. Auf Wunsch übernehmen wir auch die Schließung
derjenigen Gebäude, deren Schlüssel uns ausgehändigt werden. Ohne Hauschlüssel heimkehrenden Haus-
bewohnern wird zur Nachtzeit Einlass gewährt. Wäcker, Hausdiener usw. werden zu jeder beliebigen Nacht-
zeit gewacht. Da unsere Wäcker mit Kontrolluhren versehen sind, so haben wir eine genaue Kontrolle.
Für größere Unternehmungen stellen wir Separatwäcker zu mäßigen Preisen.

Direktion u. Büro: Ecke Peter- u. Grenzstr.

Telefon Nr. 765.

Zum 1. Oktober

dreizimm. Oberwohnung
in Heppens, Einigungstr., zu ver-
mieten. Auskunft erteilt
Jersfuß, Bant, Wilh. Str. 23, II.

Gesucht

tüchtige, selbständige
Elektromonteur.
A. Binarsch, Bant.

Strebsamer Mann

als Filialhalter in jedem Bezirk
gesucht. Wohnort u. Beruf gleich.
Einkommen monatl. Mk. 400 u.
mehr. Kapital und Laden nicht
nötig. Auch als Nebenberw.
Carbornit-Industrie Bonn 142.

Hausbursche

auf sofort gesucht.
Gans Meyer, Bant, gegenüber
dem Rathaus.

Gesucht

Bausbursche nicht über 17 Jahre.
H. G. Fischer,
Bismarckstraße 91.

Gesucht

für einige Wochen eine ältere zuver-
lässige Warte frau b. einem H. Kinde.
Fr. Währmann, Heb., Wörsenstr. 24.

Gesucht auf sofort

mehrere tücht. Wäsche Frauen
für dauernde Arbeit, sowie ein junges
Mädchen. Frau Stoffel,
Margarethenstraße 30.

Gesucht

ein ordentliches Mädchen für ganz
oder den ganzen Tag.
Luisenstraße 22, part. 1.

Gesucht

eine kräftige Wäsche Frau.
J. S. Eilers, Schillerstr. 14.

kleinlich, aktuarische Frau als Haus-
halterin bei einem älteren Herrn
gesucht. Näheres bei Frau Jung,
Kurze Straße 7, 2. Et.

Schachtmeister,

tüchtig und solide, vertraut mit Erd-,
Beton- und Kammarbeiten, sucht
sofort Stellung. Prima Zeugnisse
zu Diensten. Gesl. Offerten unter
H. S. an die Filial-Expedition,
Heppens, Winnenstraße 24.

Kaufe gebrauchte

Möbelstücke, sowie Wirtschafts-
und Laden-Einrichtungen gegen
sofortige Kasse.

Wilh. Jansson, Bant, Petersstr. 4.

Sagomehl !!

1 Pfund 40 Pfg.
J. H. Cassens,
Bant, Peterstraße 42.

Achtung!

Maurer u. Bauhilfsarbeiter!

Der Arbeitsnachweis des Arbeitgeber-
Verbandes Rüstingen-Wilhelmsh. ist gesperrt.
Die Vorstände.

Ein interessantes
Wachstum!

1903 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8 - 1909

Dieses Bild zeigt - in genauen Maßen - die enorme
Umsatz-Steigerung von PALMIN (Pflanzenfett)
und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) in
Deutschland innerhalb der letzten 7 Jahre. - Ein
stärkerer Beweis für das Bedürfnis nach PALMIN
und PALMONA und für die Beliebtheit unserer
Produkte ist kaum denkbar.
H. SCHLINCK & CIE., H. G.

Wilhelm Harms :: Nordenham

Hansingstrasse 10.

Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak

Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.

Annahme von Drucksachen
aller Art für Handel u. Privat
unter Zusicherung prompter und sauberer Ausführung.

Ornament :: Blumen :: Figur. ::		
15. Oktbr.	Malerschule Schütt Wilhelmshaven, Wallstr. 15. In Fachkreisen als erstklassig bekannt. Grosses neuerbautes Atelier.	Illustr. Prospekt gratis.
:: :: Holz und Marmor. :: ::		

Sämtliche Drucksachen fertigt an Paul Hug & Co.

Banter Volksküche.

Wellenstraße.
Dienstags: Reis mit Rindfleisch.

Delmenhorst.

Menkens Hotel.

Dienstag den 13. d. Wts.
- im Café:

Opern- u. Operetten-

Abend

ausgeführt vom Damen-Orchester
International :: (Direktion Rth.)
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
H. Schumacher.

Kauf

von allem Eisen, Kupfer, Messing,
Zinn, Zinn, Stantal, Blei, sowie
Lampen, Gasumlabfällen und Chem-
pagnierflaschen. Zahle dafür was
die höchsten Preise. Auf Wunsch
hole es aus dem Hause ab.

S. Reisner,

Heppens, Lönndich 4.
Telephon 672.



Zahn-Atelier R. Zertuss

Bant, Wilhelmsh. Straße 23.
Künstliche Zähne, Plomben u.
Vorbereitung des Mundes bei
künstlichem Zahnerfah gratis
Teilzahlung gestattet.

Georg Buddenberg

Buchhandlung :: Buchbinderei
Schreibmaterialien - Handlung,
Peterstr. 30 Bant Schillerstr. 15
Telephon Nr. 648

Lieferung sämtl. Zeitungen
und Monatszeitschriften.

Beste u. billigste Bezugsquelle
f. Privat- u. Vereinsbibliotheken.

Anfertigung von Auswahls-
stempeln, Beiragsmarken, Ver-
einsabzeichen aller Art, schnell
Großes Lager in Ansicht- und
Kunstlerpostkarten.

Reiche Auswahl in Broschüren
politischen und gewerkschaftlichen
Inhalts.

Einsparung von Bildern
und Brautkränzen unter
Garantie staubdicht.

Billig zu verkaufen

eine Singer-Nähmaschine zu 20
Mark, ein Tisch, oval, eichen poliert,
extra stark, eine schöne eisene Klapp-
bettstelle mit Matrage.
Marienstraße 19, unten.

Rechnungen

(1/2, 1/3, 1/4, 1/5 Bogen)
Druckungen, einzeln u. in Blocks,
Lohnlisten usw.
- empfehlen -
Paul Hug & Co.

Wahren Jakob

Süddeutschen Postillon
In freien Stunden

und alle sonstige
Parteiliteratur besorgt prompt

G. Büntemeyer

Lagendamms bei Farel.

Zugelaufen

eine Deme. Abzuholen gegen Er-
stattung der Injektionsk. u. d. Fatur-
gelbes Bant, Jeverische Straße 24